

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus",
Geisbühlstraße 1, 1 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
ausser Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 11 nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19621.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Belegzeit von 3 Wochen 84 Mpf., für einen Monat 336 M., ein-
jährlich 3744 Mpf. Durch die Post bezogen 3 M. 20 Pf. zuzüglich 48 Mpf. Beleggeld, Einzel-
nummern 10 Mpf. — Zusagnungen nehmen wir der Verlag, die Ausgabestellen, die
Lager und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die
Abnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Wapenplatte: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Untereckel Grund-
preis 6 Mpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Zeitteil 48 Mpf., sonst laut Tarif Nr. 2
Mittelstückel C. — Für die Aufnahme von Wapen an bestimmten Tagen und Wapen
nicht ohne Besondere Übernahmen. — Zahlung der Wapen-Rahmen 10 Tage vor dem
Bestellen Wapen müssen spätestens einen Tag vor dem Einbringungstag aufgegeben werden.

Telegraphen-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Böchst Abonnementzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rauns.

Postkassente: Postamt a. M. Nr. 7405.

Nr. 174.

Samstag, 29. Juni 1935.

83. Jahrgang.

Camelin bei Mussolini.

Militärische Bündnis-Besprechungen in Rom. — Was man in London meint.
Kommt der Montblanc-Tunnel?

Englands Kriegsminister an der Marne.

as. Berlin, 29. Juni. (Drachbericht) unserer Berliner
Abteilung.) Den Keifen der Staatsmänner scheinen
jetzt die Keifen der Militärs zu folgen. Die wäch-
tigste dieser Keifen ist wohl der kurze Besuch, den der
französische Generalstabschef Gamelin gestern Rom
abgefaht hat, wo er von Mussolini empfangen wurde
und wo er mit dem Chef des italienischen Generalstabs
verhandelte. Über diese Keife und diese Verhandlungen
ist nicht sehr viel bekannt geworden. In Pariser Mel-
dungen wird lediglich als Zweck der Keife die „Prüfung
eventueller gemeinsamer Maßnahmen der beiden
Generalstäbe“ angegeben. Daraus ist nicht ersichtlich,
ob man jetzt wieder an die Verhandlungen über einen
französisch-italienischen Luftpakt an-
knüpft, von dem vor einiger Zeit schon einmal die Rede
war und der das gemeinsame Operieren der beiden
Luftflotten in bestimmten Fällen sichern sollte, wobei
damals schon darauf verwiesen wurde, daß einer solchen
Zusammenarbeit der Luftflotten auch eine Zusammen-
arbeit der Heere und der Seestreitkräfte folgen müsse.
Andererseits bringt man den Besuch Camelins in Rom
auch in Zusammenhang mit der Lage in Ostafrika,
und gerade deswegen hat man auch in London die Nach-
richten über diese Keife mit einem Mißbehagen aus-
gesprochen, da man kaum daran zweifelt, daß der Zweck
dieses Besuchs darin bestand, Italien für den bevor-
stehenden Feldzug in Abyssinien widerbedingung
in Europa zu gewährleisten, wodurch alle englischen
Vermittlungsvorläufe, die zwar ohnehin aus-
schütlos erscheinen, noch weiter erschwert würden.

Charakteristisch für die Befestigung des italienisch-
französischen Bündnisses, die sich auch in dem römischen
Besuch Camelins widerspiegelt, ist im übrigen die Nach-
richt, daß der Montblanc-Tunnel nunmehr doch
gebaut werden soll. Die Gedanken rein militärischer
Art, die man früher sowohl in Italien als auch in
Frankreich gegen einen solchen Tunnel hatte, scheinen
man überwinden zu sein. Insofern dieser auch sehr alte
Plan verwirklicht werden soll. Es wird sich dabei
aber nicht um einen Eisenbahntunnel handeln, sondern
in etwa 1500 Meter Höhe soll eine Autostraße
durch den Montblanc geführt werden und es
heißt jetzt, daß in etwa 14 Tagen französische und

italienische Spezialisten an Ort und Stelle Untersuchungen
anstellen würden, um die letzten technischen
Schwierigkeiten zu überwinden. Im Zusammenhang
mit der sich offenbar anknüpfenden engeren Zusammen-
arbeit des französischen und italienischen Generalstabes,
die im übrigen schon vor kurzem in den Franzosen er-
möglichte, Truppen von der italienischen Grenze in das
Elsas zu verchieben, verdient auch diese Nachricht
zweifellos Beachtung.

Im übrigen hat auch Frankreich selbst Besuch hoher
ausländischer Militärs. Schon seit einigen Tagen
weisen Generalstabsoffiziere der Kleinen
Entente in Paris, nachdem diese Offiziere vorher
an französischen Manövern teilgenommen. Diese Be-
sprechungen hängen zweifellos zusammen mit den Rück-
wirkungen des französisch-sowjetrussischen
Vertrages auf die Militärverträge der
Ententestaaten. Dann ist ferner auch gestern der eng-
lische Kriegsminister Lord Halifax in Begleitung von 42
höheren englischen Offizieren in Frankreich eingetroffen,
um Studien auf den Schlachtfeldern an der
Marne zu machen. Solche Besuche englischer Offiziere
auf den Schlachtfeldern der alten Westfront sind aber
nichts Neues und es liegt auch deshalb kein Grund vor,
diese Besuche irgendwie zu überschätzen.

Beratungen des italienisch-abessinischen Schlichtungs-Ausschusses auf Dienstag vertagt.

Haag, 28. Juni. Der italienisch-abessinische Schlichtungs-
ausschuss in Scheneningen hat, nachdem am Donnerstag
in einer kurzen Sitzung mehrere formelle Fragen für die tech-
nische Abwicklung des Verfahrens behandelt worden waren,
ihre Beratungen bis zum kommenden Dienstag vertagt.
Aus dem Kreis des Schlichtungsausschusses wird Wert auf
die Festhaltung gelegt, daß zwischen ihren Beratungen und
den in Rom stattfindenden diplomatischen Besprechungen über
den italienisch-abessinischen Streit kein unmittelbarer Zu-
sammenhang bestehe.

Neuer abessinischer Gesandter für London.

Addis Abeba, 28. Juni. Der neuernannte abessinische
Gesandte für London, Dr. Martin Workene, ist am
Donnerstag nach seinem neuen Amtsitz abgereist.

Abgeblasene Rüstungsdebatte

in der französischen Kammer.

Laval zieht die Vorlage über die Militärzusatzkredite zurück.

Paris, 29. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Die Nach-
tlichung der Kammer hat einen unvorhergesehenen
Verlauf genommen. Zunächst behauptete der sozialistische
Abgeordnete Kamadier, das Verträgen habe wieder
begonnen und es sei zu befürchten, daß die Berücksichtigung
der Militärzusatzkredite die laufenden diplomatischen Ver-
handlungen beeinträchtigen könne. Überdies müsse man sich
fragen, ob diese Kredite überhaupt nötig und zweckent-
sprechend verwendet würden. Es müsse für eine entsprechende
Beauftragung der Rüstungsindustrie, an die
Aufträge vergeben würden, gesorgt werden, damit nicht
von irgend einer beteiligten Seite skandalöse Ge-
winne erzielt würden.

Kurz darauf erklärte Ministerpräsident Laval in der
Kammer, es seien noch mehrere dringliche Gesetzesvorlagen
zu verabschieden, die erledigt werden müßten, damit die Re-
gierung im Rahmen der ihr urchantenen Vollmachten ihre
Aufgaben erfüllen könne. Um die Verabschiedung dieser
Gesetze zu ermöglichen, ziehe er die Vorlage über die
Militärzusatzkredite zurück.

Wie verlautet, ist dieser Beschluß darauf zurückzuführen,
daß im Senat Senator Calliaux als Vorsitzender des
Finanzausschusses sich entschieden gemindert haben soll, im
Falle einer so späten Nachsicht über eine so wichtige An-
gelegenheit wie die Zusatzkredite für die Landesverteidigung
zu beraten. Daraus sei dem Ministerpräsidenten nichts
anderes übrig geblieben, als die Ausprache vor-
läufig abzugeben.

Kriegszustand über Barcelona.

Maßnahmen gegen die linksradikalen Ausschreitungen.

Aberfälle und Brandstiftungen.

Madrid, 29. Juni. (Eig. Drahtmeldung.) Da die be-
waffneten Aberfälle und Brandstiftungen links-
radikaler Elemente in Barcelona in der letzten Zeit ständig
zugenommen haben und erst in der Nacht zum Freitag wieder
eine Straßenbahn und zwei Autos in Brand ge-
steckt wurden, hat der außerordentliche Militärtribunal be-
schlossen, über Stadt und Provinz Barcelona den Kriegs-
zustand zu verhängen.

In diesem Zusammenhang begeben sich am Samstag
der spanische Kriegsminister sowie der Innenminister nach
Barcelona, um den Kriegszustand selbst zu verkünden und
Untersuchungen vor allem über die von der Polizei durchge-
führten Gegenmaßnahmen vorzunehmen. Es wird vermutet,
daß — wie die vor kurzem erfolgte Dienstausschreibung
von 74 Polizeibeamten in Barcelona auch zeigt —
gewisse Beamte nicht mit der nötigen Energie gegen die
Verbrecher vorgehen.

Blick in die Welt.

Es ist erfahrungsgemäß eine undankbare
Nach der Sache, unmittelbar nach der Keife eines
Staatsmannes eine Bilanz der Keife-
Ergebnisse aufzustellen, da wesentliche
Abmachungen und Vereinbarungen oft erst
später bekannt werden. Immerhin wird man sagen
können, daß Edens Erkundungsreise nach Paris und
Rom ein Mißerfolg war, soweit die abessi-
nische Frage in Betracht gezogen wird. Es hat sich
ergeigt, daß Mussolini sich nicht mit einigen mehr oder
weniger großen Zugeständnissen abfinden läßt, sondern
eine Gesamtlösung erstrebt. Den Krieg in Afrika
hält man heute allgemein für unermessbar und die
englischen Blätter sind der Ansicht, daß vielleicht schon
im Juli, bestimmt aber bei Ende der Regenzeit der
Kriegsausbruch nicht mehr zu verhindern sei. Glük-
licherweise hat Edens ganz offensichtlich in der Flotten-
frage operiert. Zwar haben auch hier die Italiener
ebenfalls wie die Franzosen kritisiert, daß sie nicht vor
dem Abschluß des deutsch-englischen Flottenabkommens
ausreichend in das Bild gesetzt worden sind, aber wenn
nicht alles täuscht, so wird sowohl Rom als auch Paris
in absehbarer Zeit Sachverhalte nach London ent-
senden, um über ein internationales Flottenabkommen
die nötigen Vorbesprechungen zu führen. Dem heißt
auch nicht der Beschluß des Marineauschusses der fran-
zösischen Kammer im Wege der „freie Hand“ für die
Marinepolitik der Pariser Regierung forderte. Der
deutsch-englische Flottenvertrag ist eben
auch für Paris und Rom eine Last, die sich nicht aus
der Welt schaffen läßt. Für die Flottenrüstung wird
Laval nicht das Klein wiederholen, das seinerzeit sein
Amtsvorgänger Barthou sprach, und das die europäische
Politik so unheilvoll beeinflusste.

Man könnte überhaupt aus gewissen An-
Wohn Zeichen den Schluß ziehen, daß Laval's
Neuer Politik doch nicht ganz so klar sein wird, wie
Laval? Es die Politik seiner Vorgänger war. Auch der
französische Ministerpräsident hat jetzt aner-
kannt, daß das Saarproblem international bereinigt sei.
„Jede Reibungsurkunde mit Deutschland ist somit be-
seitigt“. Ja, Laval ist noch einen Schritt weitergegangen.
Er hat von den Möglichkeiten eines deutsch-
französischen Gesprächs im Senatsausschuss ge-
sprochen, wobei es allerdings nicht an Vorbehalten
fehlte. Man wird also gut tun, seine zu weitgehenden
Schlüsse aus diesen Worten des französischen Minister-
präsidenten und Außenministers zu ziehen, aber man
wird doch sagen können, daß die Friedenspolitik des
Führers und die bekannten Äußerungen Ribbentrops
nunmehr doch auch in Paris nicht mehr völlig über-
sehen werden. Freilich wird man hinzusetzen müssen,
daß das französische Presseecho auf das Inter-
view Ribbentrops keineswegs sehr erfreulich war, viel-
mehr sehr deutlich erkennen ließ, daß man in den meisten
Pariser Schriftleitungen noch nichts von dem Hauch der
neuen Zeit verspürt hat. Ob nur die Rücksicht auf diese
Stimmung Laval veranlaßt hat, in so überaus vorich-
tiger und zu nichts verpflichtender Weise von der Mög-
lichkeit eines deutsch-französischen Gesprächs zu sprechen,
ist vorerst noch nicht zu übersehen. Man wird die Ent-
wicklung sorgfältig verfolgen müssen, aber es ist heutz-
tag noch zu früh, bereits ein Urteil abzugeben.

Richtig ist sicher, daß Laval kein
Innenpolitische Interesse daran haben kann, die
Sorgen innenpolitischen Ausein-
anderlegungen noch anzuhängen.

Sie sind schon ohnehin lebhaft genug,
auch wenn es gelang, die Frage der Verbände
im Parlament sehr schnell unter dem Tisch verschwinden
zu lassen. Die Linke fühlt sich lebhaft benachteiligt durch
das Auftreten der Rechtsverbände, nicht zuletzt durch
verschiedene Reden, die der Führer der „Rechtstreuer“
hielt, wobei das Parlament nicht eben gut abschnitt.
Es hat die Linke eine Abordnung zu Laval entsandt,
um ihn zu einem Vorgehen gegen die Verbände zu ver-
anlassen. Laval ist der Rechte soweit entgegengekom-
men, daß er die für den 14. Juli (französischer
Nationalfeiertag) geplanten Aufmärsche und Kundge-
bungen der Verbände nicht verhindern wird, aber er hat
zugleich der Linken das Zugeständnis gemacht, daß er
nach dem 14. Juli keinerlei Kundgebun-
gen mehr dulden werde, selbst wenn sie in Privat-
besprechungen stattfänden. Daß die Rechte mit einer
solchen Erklärung nicht sehr zufrieden ist, liegt auf der
Hand. Es zeigt sich damit wieder, daß die ledige Frage
der Verbände sich so leicht nicht lösen läßt, wenn auch
wohl die Rücksicht auf die sommerliche Hitze beide Par-
teien veranlassen dürfte, den Vogen jetzt nicht zu über-
spannen. Immerhin wird Laval bedrückt aufwachen,
wenn erst die Kammer in die Sommerferien ge-
gangen ist.

Druck mit farbiger Schrift

Druck mit farbiger Schrift

Der Industrie-Strom.

Druck mit farbiger Schrift

Die China-Politik Japans.

In Südlawien ist dem Kabinett Kurswechsel festlich ein Kabinett Stojadinowitsch gefolgt. Hier handelt es sich um mehr als um eine einfache Kabinettsab-

... in innenpolitischer Kurswechsel. Das südlawische Problem ist bekanntlich der Ausgleich zwischen den drei Stämmen der Serben, Kroaten und Slowenen. Diese Auseinandersetzungen drohen einen Charakter anzunehmen, der den Staat gefährdet, als König Alexander eingriff und es seiner Politik gelang, in Ruhe und Ordnung den Aufbau des südlawischen Staates fortzuführen. Gestört aber war auch damit diese Frage nicht, und die von Jettitsch ausgeschriebenen Parlamentswahlen ließen die Stärke der kroatischen Opposition trotz aller amtlicher Wahlmänner klar in die Erscheinung treten. Jettitsch trat nicht in offener „Rechtschlag“, denn im Parlament sind die Regierung Anhänger unter sich, aber er führte darüber, daß er es nicht für nötig hielt, von Äußerungen abzurücken, in denen die Kroaten auf eine Stufe mit Emigranten und Verbrechern gestellt wurden. Das war für die verständigungsorientierten Mitglieder seines Kabinetts zuviel, sie demissionierten und erzwangen damit den Rücktritt des Gesamtministerrats. Nun bedeutet gewiß auch das Kabinett Stojadinowitsch noch keine endgültige Lösung des südlawischen Staatsproblems, wohl aber ist es ein wichtiger Schritt zur gegenseitigen Verständigung und damit zur inneren Konsolidierung, wenn auch der Kroatenführer Dr. Maschek dem Kabinett nicht angehört. Ingesamt umfaßt dieses Kabinett 9 Serben, 3 Kroaten, 2 Bosnier und 1 Slowenen. Man geht wohl kaum in der Annahme fehl, daß Stojadinowitsch in nicht zu ferner Zeit Rewaawitsch ausschreiben wird, wobei man vielfach davon spricht, daß es dann Sache dieses neuen Parlaments sein würde, eine Verfassung auszuarbeiten, deren Ziel die Lösung des südlawischen Staatsproblems sein müßte. Sind die Dinge auch im Augenblick soweit noch nicht gediehen, so kommt doch dem Kabinettswechsel in Belgrad, wie oben geäußert wurde, sehr erhebliche innenpolitische Bedeutung zu, während man wohl kaum rechnen kann, daß der außenpolitische Kurs seine Veränderung erfährt.

Die Forderungen der Kwantungarmee.

Eine Erklärung des japanischen Kriegsministeriums.

Tokio, 28. Juni. Das japanische Kriegsministerium erklärt zu den Forderungen der Kwantung-Armee hinsichtlich der China-Politik Japans, daß es sich bei ihnen um Forderungen des ganzen japanischen Heeres handle, das geschlossen hinter ihnen steht. Nordchina müsse für das ganze übrige China den Ausschlag geben bei der Zusammenarbeit von Japan, Mandschu und China. Solange aber Schiangkaihsch keine Doppelpolitik betreibt, sei an einen Erfolg nicht zu denken.

Die Zwischenfälle in und um Peiping.

Handstück abgefallen.

Peiping, 28. Juni. Am Donnerstag machten etwa 200 Soldaten, die früher in der Provinz Hupei lagen und dem 3. Armeekorps angehörten, einen Handstück auf das Pekinger Stadtort Juntzing. Vorher hatten sie die Station Fengtai der Linie Peiping-Tientsin besetzt. Die Japaner verhängten sofort über Peiping den Belagerungszustand. Der Pekinger Ordnungspolizei und den Truppen des Generals Wonsulin gelang es in kurzer Zeit, die Krawalle zu unterdrücken. Der Handstück ist damit völlig fehlerlos gelöst. Er ist ohne großes Blutvergießen verlaufen. Die Belagerung eines Panzerwagens der Auffassungen wurde teilweise gelassen genommen, teilweise entkam sie in nordwestlicher Richtung. In der Stadt selbst ist alles ruhig, da nirgends der Versuch gemacht wurde, den Angriff der Aufständischen zu unterstützen. Der Sinn des ganzen Unternehmens ist noch völlig rätselhaft. Die Wiederabnahme des Bahnverkehrs nach Tientsin wird

für Freitagmittag erwartet. Inzwischen ist auch der Belagerungszustand über Peiping wieder aufgehoben worden.

Ein Überfall durch meuternde Panzerorganisation.

Peiping, 28. Juni. Nach den letzten Freischülern gehörten in einer Gruppe von hundert Soldaten einer Panzerorganisation der 5. Armee, die unter dem Oberkommando von General Wonsulin steht, an. Die Meuterer unternahm mit einer Lokomotive und zwei Panzerwagen von der Linie Peiping-Tientsin über einen Angriff auf das Kaiserfort und später auf das Westtor Hsihschinn.

Die Hintergründe des Handstücks hat man bisher noch nicht aufklären können. Viel verbreitet ist jedoch die Behauptung, daß es sich um eine Aktion von Separatisten handelt und der sogenannte große General Schiangkai über der früheren Sekretär des Reichsrats Kupeich, Reichstern, ihre Hände im Spiel haben.

30 Tote und zahlreiche Verwundete.

Peiping, 28. Juni. Der misglückte Handstück auf Peiping kostete die etwa 300 Mann zählenden Angreifer 30 Tote, zahlreiche Verwundete und eine noch größere Anzahl Gefangene, von denen der größte Teil Unverletzt. Infolge der einseitigen Besetzung einer 80-Zentimeter-Kanone fielen in die Westtür ohne jedoch Schaden anzurichten.

Nachdem auf japanischen Wunsch erfolglos 3 Bataillone Truppen der Zentralregierung vertrieben in Peiping und Umgebung nur eine sehr geringe Belagerung. Daher werden auf Verlangen des Pekinger Stadtkommandanten in der kommenden Nacht Truppen der vorzüglich disziplinierten ausgebildeten 29. Armee des bisherigen Likhwat-Gouverneurs Sung eintreffen.

Zum Jahrestag von Versailles.

Berlin, 27. Juni. Der Vorkommissschuss deutscher Verbände veranlaßt zum Jahrestag von Versailles einen von seinem Präsidenten Gouverneur a. D. Dr. Schneeweiß und dem geschäftsführenden Vizepräsidenten Dr. h. c. Draeger unterzeichneten Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Am 28. Juni — vor 16 Jahren — wurde das deutsche Volk gezwungen, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen, der eine Grundlage für einen aufbauenden Frieden nicht bilden konnte. Die Sieger waren nicht imstande, solide Grundlagen für das Zusammenleben der Völker zu legen. Grundlagen, die der unangehörlichen Blaupause würdig gewesen wären, die der Weltfriede vier Jahre lang allen Völkern aufregeht hätte. Der so laut verkündete Gedanke eines Rechtsfriedens wurde in sein Gegenteil verkehrt. Der Gedanke des Selbstbestimmungsrechtes der Völker wurde zerschlagen. Wirtschaftlich widerwärtige Tributabgaben ruinierten nicht nur die Volkswirtschaften, denen sie erpreßt wurden, sie erschütterten auch das Gefüge der gesamten Weltwirtschaft. Eine Blüte, die Blüte des Deutschland der Arbeiter des Weltfriedens gewesen sei, wurde zur moralischen Grundlage des sogenannten Friedensvertrages gemacht.

Das deutsche Volk hat sich innerlich befreit, indem es seine innere Schwäche und Unreinigkeit überwand. Es hat im Bewußtsein seines guten Rechtes aus eigener Kraftvollkommenheit das Geleit von Versailles, die künstliche Scheidung von Siegern und Besiegten, von Hochgerichteten und Verworfenen durchbrochen und seine Wehrkraft wieder hergestellt. Unabweislich hat der Führer und Reichsführer fundiert, daß dem deutschen Volke das Recht zum Angriff und zur Unterjochung und Eroberung dienen soll, sondern lediglich zur Aufrechterhaltung des Friedens, als Grundlage einer Friedenspolitik, die aus weltanschaulichen Gründen den Krieg ablehnt.

Die Friedensverträge von 1919 haben Europa geschwächt, weil sie keine Ordnung für Europa schufen. Wenn die Um-

welt erkennt, daß das deutsche Volk aus sich heraus die Voraussetzungen für einen wahren Frieden gebildet hat, kann sie dazu übergehen, an Stelle von Versailles zu stehen die europäische Solidarität.

100 000-Mark-Spende für den Reichswettkampf der SA.

Berlin, 28. Juni. Der „Röhrliche Beobachter“ veröffentlicht folgende Meldung aus München:

Reichsleiter A. Mann landete maßgebende Telegramme an den Führer und Reichsführer.

„An den Führer und Reichsführer Adolf Hitler, Berlin, Reichsführer.“

Ich melde, daß ich zu dem von Ihnen als Obersten SA-Führer angeordneten Reichswettkampf der SA, dem Stadtschiff für die Leistungsprüfungen der SA, den Betrag von 100 000 RM, als Reichsführer für die Presse telegraphisch zur Verfügung gestellt habe.

Die SA, welche in diesem Wettkampf ihren Geist, ihr Können und ihren Willen opfernd dem Führer und der Bewegung zu dienen, unter Beweis stellen.

Ihr ergebener ge. A. Mann.“

An den Stadtschef Luge, Oberste SA-Führung München.

Zu dem von Führer angeordneten Reichswettkampf der SA, melde ich Ihnen mit der Bitte, über die Verwendung des Betrages selbst Bestimmungen treffen zu wollen, aus Mitteln des Zentralvertrages den Betrag von 100 000 RM zur Verfügung.

Die Leistungsprüfungen der SA, werden den alten Kampfsport der SA, den Geist opferndem Einsatz für Bewegung und Führer unter Beweis stellen. Heil Hitler! Ihr ge. A. Mann, Reichsleiter für die Presse.“

Die polnische Seeoffiziere in Berlin.

Kranzniederlegung an Ehrenmal.

Berlin, 28. Juni. Der Befehlshaber der zur Zeit in Kiel liegenden polnischen Zerstörer „Wicher“ und „Buzag“, Kapitän zur See Przanowski, und fünf weitere Offiziere sind heute vormittag im Sonderflugzeug aus Kiel in Berlin eingetroffen. Die Herren wurden auf dem Flughafen von Korvettenkapitän Kärner vom Glabe des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine und dem Vertreter des polnischen Militärattachés in Berlin, Hauptmann Grotz, willkommen geheißen. Sie begaben sich zunächst in die polnische Botschaft und machten darauf dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Koerber, sowie dem Reichsriegsminister Generaloberst von Blomberg ihren Besuch.

Am 12. März erschienen die polnischen Offiziere in Goltzuniform am Ehrenmal hinter den Linden. Begleitet vom polnischen Militärattaché in Berlin, Oberleutnant von Generalfeld, Gyzmanski, und von Korvettenkapitän Kärner, legten sie am Ehrenmal einen aus Ehrenmal gewonnenen riesigen Kranz mit weißen und feuerroten Blüten um. Schließen in den polnischen Farben Weiß-Rot nieder.

Gautag Südhannover-Braunschweig.

Einweihung der BDM-Schule Einbe durch Reichsminister Ruff.

Hannover, 28. Juni. Der Gautag Südhannover-Braunschweig, der vom 28. bis 30. Juni stattfindet, wurde eingeleitet mit der feierlichen Einweihung der zweiten Führerinnen-Schule des BDM in Obernau Kleberfischen, die am heutigen Freitagmittag in Einbe durch den Gauleiter, Reichsminister Ruff, erfolgte.

Reichsminister Ruff erinnerte an die Jahre des Kampfes, wo sogar die deutsche Jugend aufeinander losging, weil sie den Glauben verloren hatte. Und haben wir uns die Tage wiederergonnen, wir tragen wieder die Waffen, und es ist das Glück der Nation, daß sie diesen Führer hat. Es gibt in Deutschland nichts peiner als die Eingetragtheit der Jugend selbst sein. Wir können nicht nur mit Männern diesen Staat bauen, denn er ruht auf dem ganzen Volk. Ich werde auch bei der großen Änderung des deutschen Weltbildes nicht davon abgesehen, daß die Bildung des deutschen Wädels so sein muß, daß es in voller Gemeinschaft mit dem Mann die nachstehende Generation erziehen kann.

Was geht in Sowjetrußland vor?

Sowjetrußland hält sich bekanntlich streng abgeschlossen von der übrigen Welt. Aber so sehr sich die Russen auch absperrten, sie können es doch nicht verhindern, daß immer wieder der Nachrichten durchfließen, die sie erkennen lassen, daß die Staatsmaschine mit sehr erheblichen Reibungen arbeitet. Wenn gelegentlich dieser oder jener Sowjetpolitiker in die Verbannung geschickt wird, so spiegel solche Nachrichten die übrige Welt kaum noch sonderlich zu erregen. Wenn jetzt aber berichtet wird, daß ein ganzer Sowjetgau, nämlich der Gau Saratow an der Wolga, gemutregelt wurde, weil er durch seine nachlässige Verwaltung dazu beigetragen habe, daß die Bauern die Kollektivwirtschaften fruchtbar verließen, und wenn weiter berichtet wird, daß der Kommandeur der Schwadronen Stalins verhaftet wurde, so sind das doch Meldungen, die zu denken geben. Dazu kommen dann noch die Meldungen, nach denen die Finanzkrisis die Sowjets zwingt, zum Teil Schulen und Krankenhäuser ganz zu schließen und auch die Zuschüsse für die Kollektivwirtschaften einzustellen. Es sind das immerhin Nachrichten, die den Zustand im bolschewistischen „Paradies“ recht gut charakterisieren und die deutlich zeigen, wie mangelhaft die sowjetrussische Staatsmaschine trotz aller großen Lobreden der Moskauer Presse funktioniert.

Beginn der deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Berlin, 28. Juni. Die polnische Handelsvertragsdelegation ist heute früh bei eingetroffen. Vorkämpfer Lepski hat im Laufe des Vormittags die beiden Leiter der Delegation, Ministerialdirektor Sokolowski, vom Industrie- und Handelsministerium und Ministerialdirektor Kofe vom Landwirtschaftsministerium, dem Reichsminister des Auswärtigen vorgestellt, der sie mit dem Leiter der deutschen Delegation, Reichsminister Demme, bekannt machte. Die erste Sitzung der beiden Delegationen findet heute nachmittag im Auswärtigen Amt statt.

Rücktritt des Danziger Volkstagspräsidenten Bnuid.

Danzig, 28. Juni. Das Büro des Volkstagspräsidenten teilt mit: Der derzeitige Präsident des Volkstages, Senator a. D. von Wnuid, hat sein Mandat als Abgeordneter der KWDA niedergelegt. Die Mandatsniederlegung bedeutet natürlich zugleich den Rücktritt als Präsident des Volkstages. Die Geschäftsbüro des Volkstagspräsidenten nimmt geschäftsordnungsgemäß der erste Vizepräsident des Volkstages, Andres, (KSDA) wahr.

Der Kommandierende General.

Neue Dienstbezeichnung der Befehlshaber in den Wehrteilen.

Berlin, 28. Juni. Die Befehlshaber in den Wehrteilen führen mit sofortiger Wirkung die Bezeichnung „Der Kommandierende General“ des I. (bis 10.) Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis I (bis 10).

Dr. Gerhard Erdmann zum Geschäftsführer der Reichswirtschaftskammer bestellt.

Berlin, 28. Juni. Zum Geschäftsführer der Reichswirtschaftskammer ist mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers Dr. Gerhard Erdmann bestellt worden. Der bisherige kommissarische Geschäftsführer Delle, der sich bis zur Bestellung des definitiven Geschäftsführers für die ersten Arbeiten zur Verfügung gestellt hatte, wird in seine bisherige kommissarische Tätigkeit als erster Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer in Hannover und der Wirtschaftskammer für Niederlagen zurückgehen.

Das polnische Wahlgesetz in dritter Lesung angenommen.

Warschau, 28. Juni. Der polnische Sejm hat am Freitag in dritter Lesung das Wahlgesetz mit 216 gegen 89 Stimmen angenommen. 7 Stimmen waren unglücklich.

28 Mitglieder der Krenlowa-Wache kommen vor Gericht.

Moskau, 28. Juni. Am Zusammenhang mit der Verhaftung von Angehörigen der Krenlowa-Wache wird noch bekannt, daß insgesamt 28 Mitglieder der Wache festgenommen worden seien. Sie werden vom Militärkollegium des obersten Gerichtshofes abgeurteilt werden, wobei die Verhandlungen hinter verschlossenen Türen stattfinden werden. Den Verhafteten werden gegenrevolutionäre Bestätigungen, Beziehungen zu sowjetfeindlichen Elementen, Disziplinlosigkeit und Verleumdungen die Dienstaufsicht der Wache vorgeworfen. Nach einer weiteren Mitteilung hat das Bundesstaatsministerium die Wache des Krenl durch besonders ausgezeichnete Kräfte verhaftet.

Schwunghafter Handel mit Fahrkarten in Sowjet-Rußland.

Daß das Reisen in der Sowjetunion kein Vergnügen ist, hat so mancher Ausländer zu erfahren bekommen. Dabei ist der „Inofranke“ immer noch viel besser daran, als der Sowjetbürger, der nicht über den ausgenutzten ausländischen Pöbel verfügt. Will der „Überfahrende“ reisen, so muß er sich tagelang um eine Fahrkarte bemühen. Er muß sie vorher bestellen und Stunden um Stunden schlange stehen, bis er endlich an die Reihe kommt. Und diesen Weg abzuliegen will, dem bleibt nichts anderes übrig, als die amtlichen Stellen durch einen steten Griff in die Tasche für sich zu gewinnen.

Wie die „Pravda“ vom 10. Juni berichtet, wandte sich ein reisefähiger Genosse R. zunächst an den Bahnhofsdiener Werschow als für solche Zwecke zuständigen Mann. Dieser sprach mit seinem Leinwand dem Buchhalter des Moskauer Nordbahnhofs, Genossen Teremin, dieser wieder fand sich an den Bahnhofsdiener Schipoff. Und so gelang es schließlich, eine Fahrkarte nach Omsk außer der Reihe zu ergattern. Daß sie dem Genossen R. auf 200 Rubel zu stehen kam, sei am Rande bemerkt.

Der Sport des Sonntags.

Fußball-Abschluss mit Länderkampf.

Stockholm: Schweden—Deutschland.

Zweite Etappe der Nordlandreise unserer Fußballer ist Stockholm, wo am Sonntagabend um 19 Uhr Schweden unser Gegner sein wird. Gegen die Schweden steht die Bilanz der bisher ausgetragenen Spiele recht ungünstig aus: Zwei Siege, zwei Unentschieden, fünf Niederlagen. Der Heißsporn also auch für unsere Spieler, bei der Sache sein. Zwar haben wir seit 1928 nicht mehr gegen die Schweden verloren, aber nach dem 0:0 im Stockholmer Spiel 1931 gab es für uns nur knappe Siege: 4:3 1932 in Nürnberg und 2:1 1934 in Mailand im Rahmen der Weltmeisterschaft. In Stockholm haben wir überhaupt erst einmal gewonnen, nämlich 1911 mit 4:2, dann gab es drei Niederlagen und zuletzt ein Unentschieden in der schwedischen Hauptstadt. Folgende schwedische Elf wird die Serie der Erfolge gegen Deutschland auf heimischem Boden fortsetzen:

- Tor:** Svends Bergqvist (Hammarby);
Verteidigung: R. Aronson (Hälsjöberg), S. Andersson (IFK, Stockholm);
Mittelfeld: A. Persson (IFK, Göteborg) — ? —, E. Andersson (IFK, Göteborg);
Angriff: R. Karlsson (Sjöstrand), E. Persson (IFK), S. Jonasson, G. Grahn, A. Hallmann (alle Elfsborg, Borås).

Die Schweden haben vor 14 Tagen gegen Dänemark gespielt und mit 3:1 gewonnen. Diesmal werden sie ohne ihren Mittelfeldler Emanuelsson, der verletzt ist, spielen müssen. Schiedsrichter des Spiels ist Einar Ulrich (Dänemark).

Amsterdam: Holland—Ungarn.

Jungliga Wiesbaden gegen Mainz.

Heute Verpflichtung der Junglöhner.

Nach einmal werden alle Sportler und Sportanhänger auf die Verankertung heute abend auf dem Reichsbahnplatz hingewiesen. Die Fußballjunglöhner treten auf dem Luisenpark an; Abmarsch 5:30 Uhr zum Reichsbahnplatz, wofolbst dann der Gaujugendwart Schneider die Verpflichtung vornehmen wird. Anschließend um 7 Uhr folgt dann das angelegte Treffen: „Anfassen gegen Mainz. Da beide Mannschaften eine gute Befehung aufweisen, dürfte uns somit vor den Fußballerinnen nochmals ein feines Spiel abzuwarten sein. Die Leitung liegt in Händen des bekannten Schiedsrichters Fint (Frankfurt a. M. — Gedebach).

Noch einmal Privatspiele.

Am Sonntag:

- Sportverein 1. — Saffia Wingen.**
Sportverein (Jungel.) — SK 1919 Biebrich 1.
FSV 1908 Schierstein — SVS, (H.).
SK Waldtröhe — FS. Sonnenberg-Kambach.

Am den Aufstieg:

FS. 1902 Biebrich — FS. Ober-Engelheim.
 Die einheimischen Vereine nutzen die noch zur Verfügung stehende Zeit vor der Sperre, die am 1. Juli ihren Anfang nimmt, wetlich aus. Sportvereine wartet am Sonntagvormittag wieder mit einer Doppelerwartung auf, und zwar trägt seine Junglerstufe um 9:15 Uhr ein Wettspiel gegen die Spielkarte 1. Elf des SK 1919 Biebrich aus. Eine rechtlich schwere Aufgabe für die jungen Spieler. Anschließend um 11 Uhr tritt dann die 1. Vertretung des Saffia Wingen auf den Plan, die bekanntlich den Einheimischen bei den Punktspielen eine

2:1-Niederlage beibringen konnte. Ein heutiger Kräftenergleich ist um so interessanter, als die Saffia auch in der kommenden Saison wieder einer der Hauptgegner der Wiesbadener sein dürfte, nachdem Spiel Kießelsheim den Weg in die 1. Klasse gefunden hat. Sportverein steht in der gleichen Aufstellung wie gegen Griesheim. Beide Spiele finden auf dem Reichsbahnplatz an der Kaiserstraße statt.

FS. 1902 Biebrich empfängt im Schlußtreffen vor dem Aufstieg den sehr spielfürchtigen Golf aus Ober-Engelheim, der mit seinem bekannten Rechtsaußen Ulrich alles daran setzen wird, die Niederlage des Körperbaus auszugleichen, und sich gleichfalls die Aufstiegsmöglichkeit in die höhere Klasse zu erkämpfen. Diese Anstrengungen können nur dann mißglücken, wenn die blauweiße Elf, trotz der Bereitstellung der Spieler Beter, Krauß und Otto für das Stadtspiel am Vorabend, beste Leistungen während des ganzen Spieles vollbringt. Anstoß um 3:30 Uhr auf dem Rudolf-Dückerhoff-Platz. Vormittags um 8:30 Uhr hat die gemischte Jugend auf dem Sportplatz an der Kallauer Straße die gleiche Elf des SK 1919 Biebrich zum Wettspiel zu Gast. Anschließend spielen um 9:15 Uhr auf dem gleichen Platz die Altknaben gegen die FS. von Kambach 03.

SK Waldtröhe hat sich um 1 Uhr den 1. Sonnenberg-Kambach verpflichtet, der nach den letzten Spielen des Golddröbers zu urteilen, vor seiner letzten Aufgabe steht und auf keinen Fall zu viel Erfolg mitnehmen sollte, denn bekanntlich schlug der SK erst vor einigen Tagen die Sportfreunde Dohheim bemerkenswert sicher. — **SK Waldtröhe (2. M.)** hat anschließend die 2. Elf der Sportfreunde Dohheim zu Gast.

Auch die Schiersteiner treten nochmals in Aktion. Um 5 Uhr treten sie der bekannten FS. des Sportvereins gegenüber, in der Erwartung auf einen technisch schönen Kampf. Vorher, um 3:45 Uhr tragen die Schüler von FSV 1908 und Reichsbahn ein Wettspiel aus.

Ferner: Um 9 Uhr empfängt SpBgg. Kaffaus 2. Mannschaft den Post-SK (2. M.) auf dem Sportplatz an der Kießelsstraße, wo sich nachmittags um 3 Uhr SpBgg. H. und Mainz 05 H. begehen. (Wettspiel: 5:4 für Mainz.)

Jugend: Die Jugend des Sportvereins trägt folgende Spiele aus: Frankfurter Straße um 8:30 Uhr 1. Schüler — SpBgg. Kaffaus; 2. Schüler — Sportfreunde Dohheim; 9:30 Uhr gem. Jugend — Sportfreunde Dohheim. — **SK Waldtröhe** um 2:30 Uhr gegen SpBgg. Frauenstein (gem. Jgd.); Post-SK auf „Kießelsbach“; 2 Uhr 1. Schüler — SK Erbenheim; 5 Uhr 1b-Jugend — Sportfreunde Dohheim.

SpBgg. Kaffaus unterlag am Freitagabend gegen den Post-SK mit 1:3 (0:1), womit die Grünen einen neuen Beweis ihrer Spielfähigkeit lieferten. Der durchschlagsträchtige Polizeisturm entschied die Partie, die zeitweise 2:0 stand. Erst gegen Schluß kamen die Vereinten besser auf, allerdings ohne zahlenmäßigen Erfolg.

Süddeutschland.

Aufstiegsspiele Südwest:

Opel Kießelsheim — Polizei Darmstadt.

FS. Saarbrücken — Rot-Weiß Frankfurt.

Saden: FS. Konstantz — Germania Erlangen (30).

Südsachsen: Berlin — Erlangen in Jena.

Geellschaftsspiele: Bayern München — FS. Lugano. FS. Augsburg — FS. Lugano. Rhönig Karlsruhe — Rhönig Ludwigsbach in Kettig. FS. Stuttgart — WZ. Bernau, FS. 93 Banau — Riders Stuttgart, Eintracht Frankfurt — Union Niederrad, FS. Freiburg — FS. Frankfurt.

Wimbledon.

von Crumm unter den „Lehten Licht“.

Goldfried von Crumm zeigt sich bei den internationalen Tennismeisterschaften von England in Wimbledon von Tag zu Tag in einer immer besseren Form. Am Freitag überstürzte er den jungen Amerikaner Gene Mako in vier Sätzen 6:0, 6:1, 3:6, 6:1 und erreichte damit als Erster die „Lehten Licht“. Auch Perry hatte wenig Mühe, eine Runde weiter zu kommen. Bei den Damen gab es eine Überdrehung, denn Peggy Scriven wurde von ihrer Landesmeisterin Kathleen Stammers ausgeschaltet. Erstmalig wurden auch Doppelspiele ausgetragen. Die australischen Paare und auch Wilson/van Ruy hatten noch keine ernsthaften Gegner. Sehr gut konnten Marielouise Horn/Valerio bei den Damen gefallen, wo auch Hilde Sperling/Rathieu in die nächste Runde kamen.

Lausanne.

Bei den Europameisterschaften im Fechten

In Lausanne begannen die Säbel-Einzelmeisterschaften mit den Borenscheidungen. Deutschlands Altmeister E. Colmit trat nicht an. Ausgeschieden sind bereits die Frankfurter Wahi und Böger, sowie der Düsselbacher Esser. In der 6. Gruppe qualifizierte sich Heim mit 3 Siegen, und in der Gruppe 8 war Eikendler mit 5 Siegen der beste Mann.

Wiesbadener Handball.

Am Samstag:

Stadtspiel Darmstadt gegen Wiesbaden.
Post-SK Wiesbaden — HSK Wiesbaden.

Also doch Darmstadt gegen Wiesbaden! Der Gaufachamtsleiter hat die Abfrage der Wiesbadener nicht angenommen. Im Darmstädter Waldstadion, auf dem Platz des SK 1908, haben sie sich am Samstagabend um 7 Uhr zum Kampfe zu stellen. Mit der Vertretung wurden beauftragt:

- Tor:** Weidmann (SK 1919 Biebrich);
Verteidigung: Gerlag (Polizei), Piles (Zv. 1846 Biebrich);
Mittelfeld: Overfeld, Ralche, Zell (alle Polizei);
Angriff: Schreiber (Eintracht), Rath (Zv. 1846 Biebrich), Schüler (SK 1919 Biebrich), Geipel (Eintr.), Bothe (Polizei).

Ertrag: Horn (Polizei), Bierod (SK 1919 Biebrich). Die Wiesbadener werden in der Hochburg einen härteren Stand haben, denn schließlich handelt es sich ja nur um eine Auswahl aus der Bezirksklasse, die gegen eine aus den führenden Gauvereinen zusammengestellte Elf bestehen soll. Zwar müssen auch die Darmstädter auf den Verteidiger Weiffer, den Mittelfeldler Dohler und die Stürmer Feid und Spalt verzichten, aber dieser Ausfall ist für sie doch nicht so hart, denn es fehlt ihnen nicht an geeignetem Ersatz. Andere besten Wünsche begleiten die Wiesbadener auf ihrem Opiergang. Sie haben nichts zu verlieren. Das Gedicht ist zu ungleich. Aber gerade deshalb können sie sich unbelastet einstellen.

Post und HSK begegnen sich am Samstagabend um 7:30 Uhr mit ihren 1. Mannschaften auf dem Platz an der Waldtröhe. In den Verbandsspielen haben sie mit 5:5 und 7:6 mit wechselndem Erfolg bei geringsten Unterschieden gegeneinander gekämpft. Bei dem auch augenblicklich noch gleichwertigen Können der beiden Mannschaften ist wieder ein ausgeglichenes Spiel zu erwarten, für dessen Ausgang die bessere Tagesform entscheidend ist.

Am Sonntag:

- Zv. 1846 Biebrich — Zv. Kambach.**
SK Erbenheim — Zv. Hochtshelm.
SK Waldtröhe — SK (Junioren).
Lgd. Rüdeshelm — SK 1919 Biebrich.
Zv. Niederrnhäusen — Sportfreunde Wiesbaden.
Zv. Nuringen — Lgd. Wintel.

Zum Schraus am Sonntag treten die Vereine noch einmal in größerer Zahl auf den Plan.

Zv. 1846 Biebrich hat um 10 Uhr auf dem Dgderhoffplatz den Zv. Kambach zu Gast, der in der Kanbargruppe lange als ausführender Kandidat für den Aufstieg galt, aber schließlich doch vorzeitig die Segel streichen mußte. Nichtsdestoweniger sind die Kambacher Kraft genug, um die Biebricher zum Entsch ihres ganzen Könnens zu zwingen, wenn sie die Oberhand behalten wollen. — Die 2. Mannschaft des Zv. 1846 spielt um 10 Uhr in Wiesbaden auf dem Holzplatz gegen die Kleinen des Post-SK. **SK Erbenheim** empfängt ebenfalls (um 3:30 Uhr) einen Vertreter aus dem Mainzer Land, den Zv. Hochtshelm, der hier zu wenig bekannt ist, als daß seine Aussichten erörtert werden könnten.

Der rührige **SK Waldtröhe** spielt um 11:15 Uhr auf seinem Platz an der Waldtröhe gegen die Junioren des Sportvereins. Der Reuling erscheint jetzt soweit geübt, daß er der Nachschuß die Sinne halten könnte. **SK 1919 Biebrich** beachtet mit der ausführendsten Mannschaft Weidmann; auch Mittelstürmer Knauer, Müller II., Esser, Schmitt, Bierod, Schüler, Weß, Bernhart die Lgd. Rüdeshelm. Die Partie ist um so hoffnungsvoller, als die Spieler von einem starken Dref begleitet werden, denn der SK 1919 verbindet mit dem Treffen einen Familienausflug auf dem Schiff. Abfahrt 2:45 Uhr. Das Spiel beginnt um 5 Uhr.

Zv. Niederrnhäusen erwartet mit zwei Mannschaften die Sportfreunde Wiesbaden, die sowohl im Augenblick (2. M.) als auch im Hauptkampf (3. M.) den Sieg erringen mühten, wenn sie dazu auch nur ihre 2. Elf gegen die erste des Gegners stellen.

Lgd. Wintel fährt zum Zv. Nuringen. Die Rheingauer sollten als Meister der 1. Kreisklasse mit ihrem Galtgeber, der in der 2. Kreisklasse über einen Mittelplatz nicht hinauskommt, auch auf dessen Platz leicht fertig werden. Das Spiel fängt um 3 Uhr an.

Die Jugendmannschaften von Lgd. Schierstein und HSK Wiesbaden treffen sich um 10 Uhr auf dem Platz am Schiersteiner Hafen.

Länderkampf Deutschland — Dänemark in Kiel.

Ehe die Sommerpause im Handball beginnt, trägt die Länderelf noch ein Spiel gegen Dänemark aus. Morgen

Deutsche Vereinsmeisterschaft der Schwimmer.

Breitenarbeit in der Praxis.

Der morgige Sonntag ist einer der wichtigsten Termine im deutschen Schwimmsport: es ist der Tag des sogenannten „Großen Verbandstages“ der deutschen Vereinsmeisterschaft. Die Bezeichnung ist etwas unglücklich gewählt und sie wird sich auch ändern müssen, da dieser Kampf heute keine Verbandsangelegenheit mehr ist, sondern eine Sache des ganzen deutschen Schwimmsports, des Fachamtes (Schwimmen) im Deutschen Reichsbund zur Vorbereitung. Man wird daher wohl in absehbarer Zeit den Namen „Ausdruck Deutsche Vereinsmeisterschaft im Schwimmen“ übernehmen, denn darum handelt es sich.

Die Aufgabe des „Großen Verbandstages“ ist ausschließlich die, von allen Vereinen auf Grund genau festgelegter Bedingungen eine möglichst hohe Mannschaftsdurchschnittsleistung in bestimmten Disziplinen zu erzielen. Um den verschiedenen sportlichen Stärkenverhältnissen der Vereine entgegenzukommen, wird die Vereinsmeisterschaft in drei Klassen durchgeführt, die Klassenwahl bei den Vereinen selbst überlassen. Im aber den Einfluß eines übertragenden Könnens auszuschalten, darf in einer Mannschaft jeder Schwimmer nicht mehr als dreimal treten, und das bedeutet bei den fünf Konkurrenzen der Klassen I und II und auch bei den vier Wettschwimmern der Klasse III den erwünschten, notwendigen und recht wirksamen Zwang, mit einer ziffermäßig großen Mannschaft anzutreten und infolge dessen Breitenarbeit in der Praxis zu beweisen. Gute Leistungen, d. h. hohe Punktziffern, werden immer nur die Vereine erreichen, die eine zahlenmäßig große und gleichmäßig durchgebildete Mannschaft besitzen, mit einigen Spitzenkönnern sind keine Vorzügen zu holen. Das Beispiel von Sparta Köln vor den letzten Jahren zeigt das deutlich. Die Könnern belassen oftmals wohl die meisten Titel in Einzel- und Staffelmehrkampfen, aber alle nur auf Grund des Könnens einiger Wenigen. In der deutschen Vereinsmeisterschaft konnten sie nicht, da sie doch in diesem Wettschwimm führenden Mannschaften nicht erreicht hätten. Inzwischen haben sich die Stärkenverhältnisse unter den deutschen Vereinen wie immer wieder einmal ganz erheblich verschoben, so daß das Ergebnis der 1. Klasse der Vereinsmeisterschaft einen wertvollen Maßstab bringen wird.

Auch die Wiesbadener sind dabei:

SKW. 1911 in Klasse II und HSK. in Klasse III.

Es besteht für alle Vereine des Fachamtes Schwimmen Teilnahmepflicht. Diese große Prüfung lag im vergangenen Jahre den Schwimmklub Wiesbaden 1911 an. Stelle der Klasse II der Gesamtwertung. Seine Mannschaft hat sich wohl vorbereitet, um morgen Sonntag im Schiersteiner Hafen diese Prüfung zu bestehen. Die Damen des Klubs treten wieder in Klasse III an und werden versuchen, ihre vorjährige Position zu verbessern. Der Klub verfügt in diesem Jahre über sonst Material, um auch noch eine Mannschaft in der Klasse III starten zu lassen. Die Mannschaft des Nationalen Sportklubs tritt auch in Klasse III an. Die Rennen finden im neuberechtigten Sportbad des Schwimmklubs Wiesbaden 1911 im Schiersteiner Hafen statt. Das Bad des SKW. verfügt als einziges Bad in nächster Umgebung über eine eingebaute Wendeband für die 100-Meter-Strecken und ist somit für diesen Kampf besonders geeignet. Das SKW-Bad mit seiner schönen Grundanlage und seiner schmalen Sportbahn, eine bezaubernde Siedle des Schiersteiner Hafens, wird am Sonntag spannende Rennen zeigen.

Die Programmfolge (Beginn 3 Uhr):

Ob in der Klasse II die SKW-Mannschaft ihre im vergangenen Jahre unter besonders günstigen Umständen erzielten Leistungen wiederholen kann, wird der Wettkampf lehren. Ihr Programm lautet: Kraußtaffel 6×100 Mtr.; Vagenstafel 400 Mtr.; Rüdeshelm 4×100 Mtr.; Brusttaffel 4×200 Mtr.; Kraußtaffel 100, 200, 200, 100 Mtr. In der Klasse III schwimmen zunächst die Damen. Sie haben als Gegner die Damen von „Undine“ Mainz. Die 2. Mannschaft des SKW. tritt ebenfalls in der Klasse III Nationalen Sportklubs. Das Programm dieser Klasse lautet: Kraußtaffel 4×100 Mtr.; Rüdeshelm 3×100 Mtr.; Brusttaffel 4×100 Mtr. und eine Vagenstafel 3×100 Mtr. Auf diesen Kämpfen wird ein hochinteressantes Schauspiel geben, eine Aufzucht der Kanuabteilung des SKW. 1911, eingelagerte Freibadeszeiten und sonstige Darbietungen dem Publikum reichliche Unterhaltung bieten.

